

Der Spiegel ist auf den Handschwingen 4 Ctm. lang, auf den Armschwingen fehlt derselbe gänzlich, dagegen haben dieselben 1 Ctm. grosse weisse Spitzen und die mittleren sind an der Innenfahne weiss, ebenso die grossen Achselfedern. Er ist ein prächtiger Vogel, von dem ich jedoch nur dies eine Stück und daher nicht seine Ausbreitung kenne, indem die italienischen grossen Würger sich nur unwesentlich von den deutschen unterscheiden.

Ein sehr altes Weibchen — gleichfalls von Genf — ein Wintervogel, hat fast ganz rein weisse Unterseite, aber einen — wenn auch nicht grossen — Spiegel auf den Armschwingen. Sollte dies ein Brutvogel der Gegend sein, so wäre der Unterschied vom Männchen sehr bedeutend.

Nachtrag.

Soeben erhalte ich noch 12 grosse Würger von der Wolga, die zwar nichts wesentlich Neues bieten, deren ich jedoch erwähnen will. Manche nähern sich dem *Lanius Homeyeri* und einer hat nur den Handspiegel, doch ist derselbe weit grösser als er sonst bei *Lanius major* vorzukommen pflegt. Bei manchen sind beide Spiegel vereint und der Handspiegel dehnt sich über die erste Schwinge aus, auch die Schwanzzeichnung wechselt mit mehr oder weniger Weiss.

Im Allgemeinen bestätigen sie nur das vorher Gesagte.

Meine ornithologische Sammlung.

Von

E. F. von Homeyer.

Angeregt durch die Wünsche verschiedener Ornithologen bei Gelegenheit der Berliner Versammlung gedenke ich fortlaufende Mittheilungen über meine Sammlung zu geben.

Zunächst mag eine Vervollständigung meiner früheren Mittheilung folgen, zumal inzwischen einige interessante Bereicherungen stattgefunden haben.

Oraegithus indicus nov. sp.

Drei Exemplare aus Indien; ein wenig kleiner als die caucasische Art. Die Färbung weicht in manchen Einzelheiten nicht unwesentlich ab. Das Roth der Stirn ist nur bei alten

Vögeln an der Schnabelwurzel in einer Spur vorhanden, der übrige Oberkopf schwärzlich lederbraun oder lederbraun mit schwarzen Längsflecken, bei den Jungen der ganze Kopf mit den Seiten hell lederbraun. Die kleinen Deckfedern des Flügels haben nicht das schöne broncirte Rostbraun wie bei *O. pusillus*.

Wenn man nicht geneigt ist, diese Unterschiede als Artkennzeichen zu würdigen, so reichen sie doch aus, die Art nach der Localität sicher zu unterscheiden. Für eine Sonderung in Unterarten kann ich mich zur Zeit noch nicht bestimmen und so bleibt mir nur übrig, diese — vielleicht locale Form — als Art zu betrachten.

Montifringilla.

Das von mir hierher gestellte Subgenus (*Leucosticte*) ist jetzt in meiner Sammlung zahlreich vertreten. Ausser den früher erwähnten 4 Stück *M. arctoa* P. Z. R. A. II, p. 21. No. 191, exclusis var. b. 2 et c. enthält dieselbe 5 Stück *M. brunneinucha* Brandt = *Passer arctous* var. B. Pallas Z. R. A. II, p. 22. 4 ♂, 1 ♀ einen japanischen Mars.

2 Stück* *Montifringilla* (Br.) *griseinucha* Brandt = *Passer arctous* Var. c. Pallas Z. R. A. I. c. Zwei Männchen aus Oregon, welche ich als *M. littoralis* erhielt, stimmen ganz mit der Abbildung und Beschreibung von Schlegel, nur sind die Maasse etwas schwächer.

1 Stück *Montifringilla* (Br.) *tephrocotis* Swainson. Schlegel I. c. 43. Nordwestamerika. Auch diese Art erhielt ich unter *M. littoralis* aus Oregon.

Asiatische Exemplare der beiden letzten Arten habe ich nicht vergleichen können. Wahrscheinlich kommen jedoch im äussersten Nordosten verschiedene Arten dieser Gruppe vor, denn Nordenskiöld spricht in einer Reisemittheilung über vier verschiedene Arten von Schneeammern und ist wohl anzunehmen, dass sich darunter Arten dieser Gruppe befunden haben.

Hier möchte ich noch anreihen:

2 *Fringillauda sordida* 1 Indien, 1 Turkestan.

1 *Fringillauda memoricola*, aus Indien, welche, wenn auch ohne Roth, in Form und Färbung der vorhergehenden Gruppe sehr nahe stehen, mit den Lerchen aber nichts gemein haben, als dass sie auf dem Boden leben. Diese beiden Arten, welche ich unter obiger Bezeichnung von einem ausgezeichneten Kenner

der Vogelwelt Indiens erhalten habe (Hume), bin ich ausser Stande zu unterscheiden, da sich gar keine richtigen Anhaltspunkte bieten.

Zu *Pyrhala* möchte ich noch bemerken: Finsch in seiner Reise nach Westsibirien (Verhandlungen der zool. bot. Gesellschaft in Wien 1879, p. 212) sagt: „Die bedeutendere Grösse erweist sich als nicht constant“ und führt als Beweis die Maasse von sieben Vögeln aus Deutschland und Sibirien auf, lässt dabei jedoch unberücksichtigt, dass die Grenze beider Arten in Deutschland liegt, wie ich dies auch bereits in meinem ersten Artikel nachgewiesen habe. Die Maasse sind zwar in der Regel entscheidend, wenn man indessen aus einer grossen Zahl beider Arten bei *P. rubicilla* den kleinsten und bei *P. peregrina* den grössten Vogel herausucht, wie dies von Finsch bei den deutschen Vögeln offenbar geschehen, so scheinen die Grössenverhältnisse sich allerdings zu nähern. Dergleichen scheinbare Uebergänge lassen sich bei einer grossen Zahl von Arten aufstellen, ohne dass man versucht sein könnte, dergleichen Arten vereinigen zu wollen, nur darf man die anderweitigen Unterscheidungszeichen nicht unberücksichtigt lassen, wie Finsch dies gethan.

Sehr wahrscheinlich ist der von Finsch als dritter deutscher Vogel aufgeführte Gimpel zu *P. peregrina* gehörig.

Carpodacus

rhodochrous Vigors. Ein schönes Männchen aus Indien ohne nähere Angaben der Localität (Schlegel Tab. 21).

rhodochlamys Brandt. ♂ ♀ aus Turkestan (Schlegel Tab. 25). (Wie schon Schlegel angiebt, ähnelt dieser schöne Vogel in Form und Farbe dem Rosengimpel, jedoch ist das Roth weniger lebhaft und die Grösse viel bedeutender.)

Linaria.

Auf meiner Reise im Frühjahr 1879 hatte ich Gelegenheit, eine Anzahl von Leinfinken in verschiedenen Sammlungen zu sehen, namentlich auch eine Sendung aus dem Nordwesten von Amerika in Lübeck, von denen ich vier Stück erwerben konnte. Nach der Localität sowohl als auch nach Form und Farbe muss ich diese Vögel für die echte *Linaria exilipes* von Coues halten und werde ich weiterhin dieselbe mit der sibirischen Art vergleichen.

Augenblicklich ist mir auch noch die reiche Sammlung zur Hand, welche Herr Meves an mich sandte, behufs Vorlegung bei Gelegenheit der Versammlung der Deutschen Ornithologen in Berlin und werde ich dieselben weiterhin ausführlich besprechen.

Zwei schöne Bälge alter Vögel der echten *L. canescens* aus Grönland hatte Herr Professor Blasius die Güte in Berlin gleichfalls vorzulegen.

+ *Linaria exilipes* Coues (Nec Dresser).

Vier Exemplare meiner Sammlung aus Nordwestamerika, mit denen ich noch eine grössere Zahl vergleichen konnte, nähern sich der *L. sibirica* am meisten. Sie unterscheiden sich jedoch durch grössere, namentlich längere Schnäbel und durch kleinere Flügel und etwa 1 Ctm. kürzeren Schwanz. Auch die Färbung beider Arten ist verschieden. Während alte Männchen der sibirischen Art nur einen rosenrothen Anflug auf der Unterseite zeigen, hat die amerikanische Art lebhaftes Roth, auch weit stärkere dunkle Schaftflecken an den Seiten. Möglich wäre, dass die amerikanische Art auch im Osten Asiens lebte, wie nach den Angaben mancher Schriftsteller vielleicht anzunehmen wäre.

Aus Nordamerika erhielt ich auch noch zwei alte Männchen von *Linaria alnorum*, die sich nicht von den europäischen unterscheiden.

Hier möchte ich noch eine Besprechung der von Herrn Meves zur Ansicht eingesendeten Leinzeisige anknüpfen.

Linaria Holboelli Br. Ein Stück aus der Gefangenschaft, weshalb darüber nicht viel zu sagen ist.

Linaria brunnescens Homeyer, ♀, 30. Juli 1876, Lappland.

Von Meves als *L. alnorum magnirostris* bezeichnet. Ein prächtiger alter Vogel, durch Zeichnung und Schnabelform sehr ausgezeichnet. Keine Spur von Roth am Halse.

Linaria alnorum Br.

Acht Stück, meist alte Frühlingsvögel aus Lappland und im Nestkleid.

Linaria rufescens Schl. et Bp. = *L. betularum* Br.

Sieben Stück, hauptsächlich alte Frühlingsvögel und im Nestkleide.

Linaria sibirica Sev. = *L. pallescens* Homeyer.

Siebenzehn Stück, darunter nur ein rosenroth angehauchtes Männchen vom 11. Juli 1876, Lappland. Die Zugehörigkeit dieses Stückes erscheint mir nicht ganz sicher, doch kann es zu keiner anderen bekannten Art gehören, obgleich sich mehrere alte Männchen vom Ende Februar — wo die meisten Leinzeisige sehr viel Roth zeigen — darunter befinden.

Diese Art scheint nie ein lebhaftes Roth auf der Brust zu tragen und über den ganzen Norden der alten Welt verbreitet zu sein. Am nächsten steht ihr zwar die *L. exilipes* Coues, doch hat das alte Männchen dieser Art im Frühlingskleide eine lebhaft gefärbte rothe Brust und, wie oben erwähnt, abweichende Grössenverhältnisse.

Chrysomitris pinus.

Nordwestamerika (Alexandrowsk). Ein Stück.

† *Pinicola flammula* n. sp.

Das Museum zu Lübeck erhielt jüngst eine Originalsendung aus Nordwestamerika, welche auch eine Anzahl von Fichtengimpeln enthielt, welche ich sämmtlich einzusehen Gelegenheit hatte und von denen ich vier Stück, alt ♂ ♀, jung ♂ ♀ erwerben konnte. Diese Vögel sind sehr verschieden von denen der alten Welt und Nordost-Amerikas. Namentlich zeichnet sich das alte Männchen aus. Es hat ein feuriges Ziegelroth, gänzlich abweichend von dem mehr oder minder intensiv Johannisbeerroth der *P. enucleator*, auch zieht sich diese Färbung nicht so weit auf der Brust abwärts. Die Flügel- und Schwanzfärbung ist weit lichter — mehr grau — als bei den Ost-Amerikanern und Europäern.

Das alte Weibchen ähnelt der alten Art am meisten, unterscheidet sich jedoch durch die lichtere Färbung der Steuer- und Schwung-Federn und des weniger weit herabgehenden trüben Pomeranzengelb der Unterseite.

Die Jungen im ersten Herbstkleide sind fast auf der ganzen Unterseite einfarbig aschgrau, nur am Halse leicht mit trübem Pomeranzengelb überlaufen.

Der Schwanz ist 5 bis 10 Millimeter länger als bei der alten Art.

Diese Art unterscheidet sich bei alten Männchen sehr leicht und bleibt auch bei jüngeren Vögeln kenntlich. Vier Stück.

Dem früheren Verzeichniss kommen vorstehend hinzu neun Arten in vierzehn Exemplaren, so dass die Sammlung enthält: 63 Arten und 337 Stück finkenartiger Vögel.

Bemerkungen über einige oologische Streitfragen.

Von Oberstabsarzt **Dr. Kutter.**

In der auf Seite 102 dieses Bandes abgegebenen kurzen Erwiderung auf die kritische Arbeit von W. v. Nathusius: „Betrachtungen über die Selektionstheorie vom Standpunkte der Oologie aus“*) behielt ich mir vor, auf einige der darin enthaltenen mehr sachlichen Einwendungen und Bemängelungen des von mir früher in diesen Blättern Beigebrachten zurückzukommen. Indem ich diesem Vorsatze hiermit entspreche, möchte ich zunächst mit einigen Worten auf den Tadel eingehen, welcher gegen die Formulirung und allgemeine Behandlung meines Thema's erhoben wird.

In einem lehrreichen neueren Werke meines geehrten Gegners**) findet sich u. a. die beachtenswerthe Sentenz: „Kein Denkprozess, auch kein Ausdruck von Thatsachen kann es vermeiden, von gegebenen Voraussetzungen, von Axiomen auszugehen. Es ist ehrlicher, dieselben offen auszusprechen, als sie unter der Hand zu insinuiren.“ — Ich kann dem aus eigenster Ueberzeugung nur vollkommen zustimmen und habe es gerade deswegen für passend erachtet, meine Stellung zur Selektionstheorie schon in der Wahl meines Thema's klar hervortreten zu lassen. Wie sodann ausdrücklich hervorgehoben, war es auch keineswegs der Zweck meiner Arbeit, die wissenschaftliche Berechtigung dieser Theorie zu erweisen oder derselben eine neue Stütze zu verleihen, deren sie nicht bedarf, sondern ich hatte es mir zur Aufgabe gestellt, darzulegen, dass es sehr wohl mit den Prinzipien dieser Lehre vereinbar ist, wenn man den m. A. n. ursprünglich wesentlich aus Anpassung hervorgegangenen Charakteren der Fischalen dennoch eine gewisse Bedeutung für die ornithologische Systematik beimessen darf.

Hierauf irgendwie einzugehen, hat sich der Kritiker nicht bewogen gefunden, womit ich, beiläufig gesagt, nach den ge-

*) Jahrgang 1879, S. 225 ff. dieser Zeitschrift.

**) Untersuchungen über nicht celluläre Organismen etc. Berlin 1877, S. 7.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Journal für Ornithologie](#)

Jahr/Year: 1880

Band/Volume: [28_1880](#)

Autor(en)/Author(s): Homeyer Eugen Ferdinand von

Artikel/Article: [Meine ornithologische Sammlung. 152-157](#)